

General-Anzeiger

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Kaiserstr. 50.
Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

für Elberfeld-Barmen
(Allgemeine Zeitung für Berg und Stahl.)

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Neuerweg 57.
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 9097.

Der Kampf um die Entschädigungsfrage

GA. Paris, 26. Jan. (Eig. Draht.) Über den Verlauf der heutigen Sitzung der alliierten Staatsmänner wird folgendes berichtet: Doumer erklärte, daß die gesamte Entschädigungsfrage, die Deutschland zu zahlen haben wird, mit 200 Milliarden Mark festgelegt wurde, von denen 112 Milliarden aus Frankreich entfallen werden. Zur Bezahlung dieser Summe wird Deutschland 30 Jahre Zeit gegeben. Wenn es aber nachweisen sollte, daß diese Zeit zu kurz bemessen sei, so würde man den Zeitraum verlängern. In Boulogne zur Meer sprach man von 42 Jahren. Um dies zu ermöglichen, hätte Deutschland nach dem Beispiel eines einfachen Bürgers, dessen Schulden größer seien als seine Einnahmen, zu verfahren, und es müßte daher einen Teil seines Bestandes verpfänden, wie beispielsweise Bergwerke, Eisenbahnen usw. Doumer erinnerte an die vielen Töten, die Frankreich zu beklagen habe, und an die verurteilten Provinzen. Es brauche 54 Milliarden für Pensionen und 48 Milliarden für den Wiederaufbau. Ohne diese Summen müßte Frankreich den Bankrott erklären. Man sagt, daß Deutschland dieselbe Gefahr drohe. Wenn aber ein Staat bankrott werde, so sei es moralischer, wenn das Land bankrott sei, als das Krieg begonnen habe. Lloyd George fragte Doumer nach seiner Ansicht über die Bezahlungsweise Deutschlands. Doumer antwortete, daß Deutschland vor dem Krieg für 10 Milliarden Goldmark exportiert habe, was nach der bisherigen Bilanz heute 70 Milliarden Mark entspräche. Deutschland könne also diese Summe bezahlen und es bleibe ihm noch ein Rest für seine Bedürfnisse. Lloyd George meinte trotzdem, daß Deutschland keine Mittel zur Bezahlung der Rohstoffe haben würde. Doumer erklärte aber, dies sei nicht seine Ansicht.

Doumer wird morgen nachmittag den gesamten Sachverhalt der Entschädigungsfrage der Konferenz vorlegen.

Die russischen Handelsfragen.

GA. Paris, 26. Jan. (Eig. Draht.) Am Nachmittag wurden die politischen Fragen beraten. Die Sitzung war nur kurz, vermutlich mit Rücksicht auf ein Galadiner mit nachfolgendem großen Empfang, der heute abend zu Ehren der fremden Delegationen und des diplomatischen Korps im Elysée stattfindet. In der kurzen Sitzung wurden, scheinbar ohne besondere Diskussion, folgende schwere Beiläufe diskutiert. Auf der Tagesordnung stand die Frage der de jure-Anerkennung der russischen Handelsstaaten an der Ostsee und im Kaukasus, die von England gewünscht wurde, während Frankreich bis vor kurzem, jedenfalls im Hinblick auf die künftige Wiederherstellung eines großen Russlands, gegen die de jure-Anerkennung dieser Staaten war. Die Frage wurde im englischen Sinne entschieden. Der Oberste Rat hat die de jure-Anerkennung Estlands und Letlands endgültig beschlossen. Die Anerkennung Litauens wurde grundsätzlich genehmigt, wird aber erst nach der Regelung der Winzerfrage, die durch den Völkervertrag erfolgen soll, ausgedrückt werden. Die georgische Unabhängigkeit wird de jure anerkannt werden, sobald Georgien selbst darum ersucht hat. Der georgische Vertreter in Paris wird von diesem Beschluß der Konferenz unterrichtet. England hatte die Absicht, auf der Pariser Konferenz den Abzug der Polen aus Wilna durchzusetzen, während Frankreich gemäß war, eine Brückensicherung Polens zu verweigern. In dieser Frage hat der französische Standpunkt sich behauptet.

Die Pariser Konferenz wird sich morgen vormittag erneut mit der Frage der deutschen Abrüstung beschäftigen. Die Berichte der militärischen Sachverständigen wurden heute vormittag überreicht.

Die Einigung über die Entwaffnung.

WTB. Paris, 26. Jan. (Draht.) Die „Matin“ u. d. h. haben sich die militärischen Sachverständigen über die Entwaffnungsfrage, über die sie zweimal beraten haben, geeinigt. Sie haben, was die Ablieferung von Kriegsmaterial und die Einziehung der Waffen betrifft, verschiedene Grundsätze festgelegt, die sich zwischen einem und vier Monaten bewegen. Das Blatt spricht sogar von einem einstimmigen Beschluß. Nach Vertizung im „Echo de Paris“ ist der längste Aufstellungstermin, den die Kommission festgelegt habe, der Monat Juni. Er spricht auch wieder von Zwangsmaßnahmen und sucht den Ministerpräsidenten dafür zu gewinnen. Jede Abmachung, die man mit Deutschland treffen, bleibe ohne Ergebnis, weil Deutschland nur durch Zwangsmaßnahmen zu veranlassen sei, sich seinen Verpflichtungen nicht zu entziehen. Nach dem „Petit Journal“ soll die Internationale Kontrollkommission bis zur vollständigen Erfüllung der Deutschland auferlegten Verpflichtungen bestehen bleiben.

WTB. Paris, 26. Jan. (Draht.) Wie das berichtet, hat Marschall Foch heute vormittag dem Sekretariat der Konferenz den Bericht der internationalen militärischen Kommission von Versailles über die Entwaffnungsfrage überreicht.

Zu den Londoner Vergarbeiterbeschlüssen.

GA. Berlin, 26. Jan. (Draht.) Zu der Resolution der Londoner Internationalen Arbeiterkonferenz schreibt die „Deutsche Allg. Ztg.“: Die Nachricht erscheint wenig glaubhaft. Wenn die deutschen Delegierten erfahrenen Vergarbeiter wären, so müßten sie wissen, daß die Halbenbestände mit dieser Jahreszeit wegen der erhöhten Transportkosten sich fast etwas erhöhen, denn die Halben sind weiter nichts als die Puffer, um eine gleichmäßige Förderung unabhängig von den gestiegenen Eisenbahnwagen und Kahräumen zu gewährleisten. Es betragen z. B. Anfang 1917, wo wir doch außerordentlich starken Kohlenmangel im Lande hatten, 3 250 000 Tonnen, Anfang 1918: 3 250 000 Tonnen, dagegen in diesem Jahre (15. Januar) nur eine Million Tonnen, im Dezember allerdings nur 945 000 Tonnen. Es hat also eine kleine Erhöhung zwischen Dezember und Januar stattgefunden, die jedoch in den letzten Tagen wieder einer Verminderung Platz macht. (Es wird wieder von den Halbenbeständen verladen.) An sich absolut betrachtet, bedeuten die jetzigen Halbenbestände aber einen ganz ungenügenden Ausgleich für die Kohlenwirtschaft. Die obige Zahlenstellung ist also fast völlig irreführend.

Die Entschlebung Vorah.

WTB. London, 26. Jan. (Draht.) Einer Neuentdeckung aus Washington zufolge hat der amerikanische Senat eine von Senator Borah eingebrachte Entschlebung angenommen, in der der Marineausfluß des Senats aufgeführt wird, über die Durchführbarkeit und Ratifizierung der Einstellung des amerikanischen Flottenbaues für die Zeit von 6 Monaten Bericht zu erstatten. Senator Borah erklärte weiter, daß er später eine weitere Entschlebung einbringen werde, die eine Unterbrechung der Senatsarbeit zur See vorsehe.

Das amerikanisch-japanische Abkommen.

WTB. London, 26. Jan. (Draht.) Einer Neuentdeckung aus Washington zufolge sind die Verhandlungen zwischen dem japanischen Botschafter in den Vereinigten Staaten und dem amerikanischen Botschafter in Japan bezüglich der kalifornischen Niederlassungen und der Befreiung der Rechte japanischer Bürger in den Vereinigten Staaten zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht worden. Die von beiden Botschaftern erzielten Ergebnisse werden nach der Zustimmung der beiderseitigen Regierungen.

Auswärtiger Dienst und Außenhandel.

GA. Berlin, 26. Jan. (Eig. Draht.) In der heutigen Sitzung des Hauptauschusses wurde bezüglich der unter Nachrichtenweisen bestehenden Fragen beschlossen, es dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten zu überlassen, einen Unterantrag zu stellen, der die Frage des deutschen Nachrichtenwesens im Ausland unter Einbeziehung von Sachverständigen einer besonderen Prüfung unterliegen soll. Außerdem machte Ministerialdirektor Prof. Dr. Biedenfeld (Abteilung 10 des Auswärtigen Amtes) eingehende Ausführungen über die Außenhandelsstelle und das wirtschaftliche Auslandsnachrichtenwesen des Auswärtigen Amtes. Dr. Schreiber (Zentr.) bezeichnete den Grundgedanken der Außenhandelsstelle als durchaus genügend, aber in der Organisation zeigten sich empfindliche Mängel. Dauch (D. Bp.): Leider habe die Außenhandelsstelle ihren Aufgabenteil überhört. Sie dürfe lediglich die Vermittlungsstelle sein zwischen dem Auswärtigen Amt, dem Reichswirtschaftsministerium und der Handelswelt. Die Außenhandelsstelle habe sich der Bedeutung einer einseitigen Amtsentwicklung und sich der Theorie zugewendet, der Praxis dagegen mehr und mehr entfremdet. Dr. Hoersch (Draht.) sprach sich entschieden dafür aus, daß die Außenhandelsstelle als Teil der auswärtigen Politik in der Hand des Auswärtigen Amtes sein müsse. Die Außenhandelsstelle dürfe Geschäft nicht vermitteln. Staatssekretär Börsch erwähnte mehrere Rednern gegenüber, er sei selbst im Begriff, an die Reform der Außenhandelsstelle heranzugehen. Das Problem sei, wie der Strom der Praxis in das auswärtige Amt hineingelassen sei. Dies sei versucht worden bei der Organisation der Außenhandelsstelle. Dieser Versuch sei in Einzelheiten kritisiert worden, aber man habe den Grundgedanken doch allgemein als richtig anerkannt. Das gemeinschaftliche System als Träger der Außenhandelsstelle sei auch der Regierung ein Dorn im Auge. Es werde hier eine Änderung eintreten müssen, wozu in der Richtung, daß die Außenhandelsstelle beauftragt werde, sich unter Führung der Reichswirtschaftsfinanz selbst zu erhalten. Eine Übernahme der Länder- und Sachverhalte auf das auswärtige Amt sei geplant. Das auswärtige Amt werde auf diese Weise zur Bildung eines Urteils über die wirtschaftlichen Fragen für die Zeitung der Gesamtpolitik befähigt. Dem Wunsch nach Herausgabe einer Denkschrift werde entgegengekommen werden. — Nunmehr bewilligte der Hauptauschuss sämtliche Etatspositionen für die Außenhandelsstellen. Es folgte eine Debatte über die Reisegebühren der Kurier sowie über die Umzugsgebühren, worin sich die Abgeordneten Dr. Schreiber (Ztr.) und Müller-Fraanken (Zog.) dagegen wandten, daß höhere Offiziere als Kurier ins Ausland geschickt werden. Reichsminister Dr. Simons: Unter dem Titel Reisegebühren fallen vielfach die Umzugskosten der Beamten. Die Kosten für Passagen werden durch den Wegfall von Kurierdiensten nicht vermehrt, sondern vermindert. Mittlere Beamte in weiterem Umfange für Kurierdienste zu verwenden, verbietet der knappe Bestand an mittleren Beamten. Die Auswahl der Kurier geschieht stets auf Grund besonderer Empfehlungen. Der Entwurf einer neuen Umzugsverordnung für die Beamten des Auswärtigen Amtes ist ausgearbeitet. Bei den Umzügen sollen deutsche Spezialeure und deutsche Versicherungsgesellschaften beauftragt werden.

Ueber das Staatskapitel der deutschen Gesandtschaften und Konsulate referierte in ausführlicher Weise Dr. Hoersch (Draht.). Nach Ausführungen der Abgeordneten Kaufmann, Dr. Schreiber-Chemnitz (D. Bp.) und Dr. Rosenfeld (U.S.P.) erklärte Reichsminister Simons: Die Vertretungen in Riga, Kiew, Tiflis und Moskau erschienen im nächsten Etat. In England wurden deutsche Konsulate bisher geschaffen in Glasgow und Liverpool. Dr. Rosenfeld brachte Beschwerden vor über Härten, die von Seiten der Italiener im Grenzverkehr geschehen. Reichsminister Dr. Simons: In der Tat bestehen im Reiseverkehr mit Italien erhebliche Schwierigkeiten. Diese Reiseerschwerungen sind die letzten Ergebnisse des Kriegsaufstandes. Die Weiterberatung des Etats des Auswärtigen Amtes im Hauptauschuss wird heute abend nach Schluß der Plenarsitzung erfolgen.

Die Einkommensteuer.

GA. Berlin, 26. Jan. (Eig. Draht.) Der Steuerausfluß des Reichstages zeigte heute die Beratung der Novelle zum Einkommensteuergesetz fort. Hiermit soll im § 13 die Abfertigung von Beamten (Kulturfördernde und politische Vereine). Der Finanzminister begründete dieses Verlangen mit dem Hinweis darauf, daß die Vergünstigungen für Kulturfördernde und politische Vereinigungen seinerzeit gegen den Willen der Regierung in das Gesetz aufgenommen worden seien. Es sei schwer, festzustellen, welche Vereine als Kulturfördernde anzusehen seien. Das Geld, die zu politischen Zwecken verwendet werden, Steuerfreiheit genießen sollen, sei völlig unangebracht. Was die Zuwendungen für militärische Zwecke anbelange, so seien diese nicht vermindert und stattdessen wieder beibehalten worden. Die Kulturfördernden Zuwendungen im Sinne von wissenschaftlichen und literarischen Zwecken könnten auch jenseitig dem § 13, Ziffer 7, unterstellt bleiben. Die Abgeordneten Dr. Deder (D. Bp.), Dr. Helfferich (Draht.) und Herr (U. S. P.) traten für Aufrechterhaltung der Ziffer ein. Abgeordneter Bohmann (Draht.) glaubte, daß durch die fragliche Bestimmung das Reich finanziell geschädigt worden sei. Der Finanzminister verwies dagegen darauf, daß von einzelnen politischen Gruppen ganz ungeheure Summen für Wahlzwecke ausbezahlt worden seien. Es wäre nicht ethisch, weshalb die Wahlpropaganda dieser Gruppen auf Kosten des Reiches und der Allgemeinheit erfolgen solle. Er erwähnte, daß der Ausschuss und der Reichstag ihm in dieser Auffassung folgten und das Gesetz entsprechend ändern werden. Abg. Helfferich (Draht.) begründete einen Antrag, die Besteuerung der Beiträge bis zu 1000 Mark steuerfrei zu lassen. — Es wurde hierauf die Frage erörtert, welches Jahr der Veranlagung zur Einkommensteuer zugrunde zu legen ist, das laufende oder das vorangegangene Jahr. Staatssekretär Jasi und ein Abgeordneter des Reichsfinanzministeriums legten dar, daß das Jahr 1920 werde auch für das Jahr 1919, also zweimal die Bemessungsgrundlage für die Steuerbemessung sein. Auf das Einkommen des Jahres 1921 könne dabei nach keine Rücksicht genommen werden, selbst wenn ein Steuerpflichtiger in diesem Jahre eine starke Einkommensminderung hätte. Den Steuerpflichtigen zu gestatten, entweder das Einkommen des Jahres 1919 oder 1920 der Besteuerung zugrunde zu legen, scheint nicht angängig, da die Steuer damit sehr belastet würde, und wohl eine starke Mindererhebung für das Reich herausträte. Statt 12 Milliarden wären erst 4 Milliarden an Einkommensteuern eingegangen. Es wurde sodann einstimmig eine Entschlebung angenommen, nach der die Reichsregierung dem Ausschuss Material darüber vorzulegen hat: a) in welcher Weise der Vorschlag zu einer Lohnsteuer ausgearbeitet werden kann, die bei geringen Einkommen an die Stelle der Einkommensteuer tritt und etwa 10 v. H. nicht übersteigt; b) wie der Gemeindegemeinschaften die Lohnsteuer abzugeben wäre, um ihn dem Tarif der Lohnsteuer anzupassen und um die verminderten Geld- und Wirtschaftsverhältnisse zu berücksichtigen; c) wie die Veranlagung und Erhebung der Einkommensteuer zur Angleichung an die Lohnsteuer zu gestalten wäre. — Weiterberatung morgen.

Die Sowjet-Bourgeoisie.

Von Arthur Gollitscher.

Arthur Gollitscher, ein Kommunist, war als Vertreter eines amerikanischen Wollfabrikanten etwa drei Monate im bolschewistischen Russland. Wir geben heute einen kleinen Auschnitt seines Reiseberichtes (nach der „Neuen Rundschau“) wieder. Die „Freiheit“, die den Bericht ebenfalls abdruckt, bemerkt dazu, daß Gollitscher mit dem Herzen im Kommunismus geblieben sei, obwohl er, daß seine Schilderung aus gewissen sozialistischen Seiten Kommunisten machen könne, wir auch.

Gollitscher schreibt: Es ist unabweisbar eine Schwäche des ganzen Systems, daß die Konterrevolutionären, die saboteurenden, faulen und korrupten Elemente nicht radikal beseitigt werden können. Eine Vereinfachung des Beamtenkörpers wäre indes wohl durchführbar, und dadurch könnte eine ungeheure Schär überflüssigen, herumlungers, Bisse und Zoten reichenden Gelichters aus den Amtsräumen entfernt werden. Sie tun ja doch nichts. Man gerät in gelinde Wut, wenn man auf sie angelassen ist. Ungefährer, der nur wenige Wochen und Monate in den großen Zentren der Arbeit und Verwaltung verweilen kann, leidet Höhenkrankheit. Die Amtsräume in Witten oder Posen untergebracht, die ehemals reichen Beamten gehört haben und so stummlich an der Peripherie der Stadt gelegen sind, nur wenige im Zentrum. Telefon funktioniert nicht, oder, wenn es funktioniert, nur einseitig. Eine Maschine, d. h. ein Automobil, das einem nicht selbst, übersteigt und anderen schönen Dingen vorzuziehen worden ist, tritt nicht in Erscheinung. Man ist also gezwungen, entweder zu Fuß groß Wert zu laufen oder sich in eine Droschke zu setzen, deren Fahrer für eine Strecke, wie vom Brandenburger Tor nach dem Berliner Bahnhof 5000 Rubel verlangt und auch bekommt. Das Monatsgehalt eines Sowjetbeamten, Arztes oder anderen Funktionärs macht selten mehr als diese Summe aus; daher kann sich nur ein Spezialist eine Droschke leisten; infolgedessen entzieht sich der Droschkenlenker, der selber 10—15 Rubel für die Fahrt bekommt, der üblichen Gerechtigkeit.

Man hat fast ein Stillsitzen verdröht; mit einem Funktionär zweiten, dritten oder fünften Grades; raht mit der Droschke durch die Stadt. Der Funktionär ist nicht gezwungen, vertriebt, noch nicht ins Büro gekommen, kommt wahrscheinlich auch nicht, hat vergessen oder — ist nicht angekommen. Aber das ist es nicht, was einem das Blut gegen das Beamtentum allmählich in den Adern gerinnen läßt. Es sind nicht nur die einzelnen, auch nicht Gruppen, wie jene Beamten im Gouvernements Wladiwa, die sich an die Zentralstelle in Moskau mit dem Gefunden gewandt haben, keine Kommunisten zu töten, sondern Leute, die Chemie verstehen; es ist auch nicht eine Doktorin wie jene Oberärztin in dem Veterinärgefängnis, die uns mit labilistischer Wollst in ihrem Bereich bezauberte, dann mit untergeordnetem System ihre Vorgesetzten wegen ihrer kommunistischen Gesinnung verhörmte und uns, als wir ihr aus unserer Gesinnung kein Hehl machten, mit starrer Miene frag: Wie kann man nur?

Es kann passieren, daß einem, nachdem man in einem Amt nicht oder weniger sichere und erspähende Munkte bekommen hat und hochbefriedigt das Zimmer verläßt, ein kleines verdröhtes Lachen nachgesandt wird. Man wendet sich dann um, sieht eine Gruppe von vollkommen unwissenden Leuten, die sich soeben eine Menge Lügen aus den Fingern gezogen haben und sich sehr den Bauch halten über die Realität des Fremdlings, der wirkliches Wissen vorausgesetzt hat und mit wirklichem Wissen abzuspielen vermag. Als das sind wohl geringfügigkeiten, obwohl sie sich traurig genug anhören. Aber durch solche Unverständlichkeiten geschieht, was ich einmal in einer mit interessant und wertvoll dinstenden Bildungsstätte in Petersburg erlebt habe. Dort war eine Reihe von Berichten geschlossen, einfach, weil aus Nachlässigkeit der vorgelegten Berichte die Grenzfrage der Belieferung mit Material durch das eine oder das andere Kommissariat, das Kommissariat für professionelle Arbeit oder das Kommissariat für Volkserziehung sanktioniert. Jahr lang unentschieden geblieben war. Man wunderte sich und ärgerte sich schließlich nicht mehr, gibt seine Schlüsse und geht seiner Wege, d. h. man geht, wenn man überhaupt noch zu gehen imstande ist.

Als ich in Folge totaler Erschöpfung und des erheblichen Pfandes von Moskau in einer Nacht auf der Straße hingelassen war und mir Ruhe und Erholung blühend geschehen hatte, war ich gezwungen, mich nach einem Stod oder irgendeiner Stütze umzusehen. Der normale Weg wäre gewesen, ein Gefuch an die mir übertragene Behörde, das auswärtige Amt, einzuweisen und zu begründen, weshalb ich einen Stod benötigte. Dieser Instanzenweg hätte, wenn es an den städtischen Verteilungsstellen wirklich so etwas wie einen Stod gegeben hätte, was man nur aber sofort verneinte, ungefahr zwei Wochen gedauert. Ebenso die Befreiung von Amt wegen meines zweiten Panzer-totals durchgefallener Stiefel. Ich zog es vor, auf den Markt zu gehen, wo aber keine Stöße, sondern nur Besen zu haben waren. Ein Besen kostete 12000 Rubel. Ich hätte den Besenstiel einzeln kaufen müssen, und er wäre nur eine notwendige Stütze gewesen. Infolgedessen brach ich von meinem Regenschirm das untere Holz ab und ging so mit einer etwas breiteren Basis wochenlang in Russland spazieren.

Extra-



Verkauf

im Lichthof

Für Kontore, Pensionen und Haushaltungen bedeutet unser
Seifen-Verkauf eine selten günstige Kaufgelegenheit!

Feinste Blumen-Seife

Stück 1⁸⁵ 3 Stück 5⁴⁰

Lanolin- u. Lilienmilch-Seife

Stück 2¹⁰ 3 Stück 6⁰⁰

Feinste Flieder-Seife

unsere Hausmarke in Friedensqualität

Stück 3⁹⁵ 3 Stück 11⁷⁵

Deutsche Bade-Seife

große, runde Stücke, ca. 150 Gramm schwer

Stück 5⁹⁵ 3 Stück 17⁷⁵

Kleeblüten-Seife

„Spezial-
Marke“
Stück 3⁴⁰ 3 Stück 10⁰⁰

Keine Kern-Seife

Marke „Sparo“

Doppelstück 5⁶⁰

Ein
Dossen Haushalt-Schwämme
schöne große Formen
Stück 8⁹⁰ 5⁹⁰ 3⁴⁰

Dornröschen-Seifenpulver
(das gute Waspulver)
Dose 1⁹⁰

Beachten Sie unsere Seifensäfte Kaiserstraße!

Leonhard Tietz

Aktien-Gesellschaft — Elberfeld.

la Heister — la Brennholz
bei Döhring & Co. in Elberfeld.

Großer Preisabschlag

Nur hierige Schlachtung!

Ochsen u. Rindfleisch . . . Pfd. 11.00—13.00
Schweinefleisch . . . Pfd. 17.00
Schinkenbraten . . . Pfd. 16.00
Bollbraten . . . Pfd. 16.50
Frischen dicken u. mageren Spek . . . Pfd. 17.00
Prima Kalbfleisch . . . Pfd. 13.00—14.50
Kammelfleisch . . . Pfd. 13.00—14.50

Prima erstklassige Wurstwaren billig!
Perner offerierte:
In schneeweißes Schmalz . . . Pfd. 13.00
Gorduchorten fetten Speck . . . Pfd. 14.50
Extra dicken Speck . . . Pfd. 15.50
Angebratenes Nierenfett . . . Pfd. 13.00

Herm. Schnitzler, Elberfeld,
88 Osternbaum 88.

Capeten

Ermäßigte Preise.

G. Heinz v. Mook
Elberfeld

Kaiserstr. 37. Tel. 2225.

EIER

Weiterer Preisabschlag!

Einzelpreis:
Große Trink-Eier . . . 2.20
Koch-Eier . . . 2.10
Bruch-Eier . . . 2.00
Für Wiederverkäufer Original-
ware 2.10

Büschel-Eier — Tel. 5465
Elberfeld. — Robertstraße 6.

Zeitungs-Matratze

billig abgegeben. — Elberfeld, Kaiserstraße 60.

Kohlenfahrten

Empfiehlt sich zur Beförderung von Kohlen

mit 5-2-Wagen von Offener Beden.
Gustav Fuchs, Essen-Ruhr, Briggstr. 62.

Billig! Reis Billig!

la Vollreis . . . Pfd. Mk. 3.00
Sahne-Milch . . . große Dos. Mk. 8.40

Otto Hüttemann, Elberfeld,
Kölnstr. 18, Ecke Lagerstr.
Telephon 2007.

Achtung! Billig! Achtung!

Rein Getreide!

Rindfleisch, Suppenflüde . . . Pfd. 11⁰⁰
Rindfleisch, Bratenflüde . . . Pfd. 12⁰⁰
Schweinefleisch . . . Pfd. 18⁰⁰

Herm. Schlingensiefen, Elberfeld,
Zeilstr. 5041.

Frische Koch-Eier

kleinere: 1⁷⁵ große: 1⁹⁵ Bruch-Eier: 1⁷⁰
Mk. Mk. Mk.

Wilh. Jürges Elberfeld,
Kipdorf 43

Prima helles Back-
Eier 17. — Mk.
Prima helles
Eier 22. — Mk.
Prima helles
Eier 22. — Mk.
Prima helles
Eier 22. — Mk.
Prima helles
Eier 22. — Mk.
Prima helles
Eier 22. — Mk.

Wilhelm Stolzenberg
Old. neue Friedländer, 62.

Schwarzwälder
Kirschwasser!

Obstbrandwein
Jacob Huber, Aohorn
(Baden). b3490

Kaffee!!
prima Arabica,
Santos, geb. p. 100. 22.
Guatemala, geb. 22.
einmal. Porto u. Versand.
in 1/2-Pfund-Paketten vert.
Simon, Bremen,
Georgstraße 21. v1930

Branntwein,
beste Ware, hat preiswürdig
abgegeben. 7920a
Hert. Richter, Barmen.
Berlstr. 14, Teleph. 2782

Hochfeiner Holzkäse
in Dosen von 6—8 Pfd.
11.11 Mk. 1.00 Mk. 1.00
H. B. Barmen. 4 Mk. vert.
an Wirtsh. p. Radu. 1930
Schon. Verkauft. Aschstr.
Kudenberg. 5. Barmen.

Tafelobst,
Kartoffeln, Eier
Lieferer laufend wagen-
weise. — Rautenscheider
Weichheit. 100. 100. 100.
Gefel. Oberste Gasse 4.

Miet-Pianos
hat bis auf weiteres
wied. abgegeben. 100.
Rud. Ibach Sohn
Barmen, Neuenweg 48-49.

Bildung 3. bis 5. Februar.
Nachener Dombau-
Geldl. 4 Mk. Porto u. 21.
11.11 Mk. extra.
11.11 736. 11.11 1400

335 000.
75 000.
Bühnenfahrlos 3.60 Mk.
Kriegsgefang. - Los 6 Mk.
Bühnenfahrlos 3.60 Mk.
Kriegsgefang. - Los 6 Mk.

Wagner, 2. Bühnenfahrlos.
Kriegsgefang. - Los 6 Mk.
mit Bühnenfahrlos 25 Mk.
N. Eulenberg jr.,
Elberf., Mienmarkt 11.

Händler, Reisende!
Sammlend - Artikel.
Güter, 100. 100. 100.
Güter, 100. 100. 100.
Güter, 100. 100. 100.

Wagner, 2. Bühnenfahrlos.
Kriegsgefang. - Los 6 Mk.
mit Bühnenfahrlos 25 Mk.
N. Eulenberg jr.,
Elberf., Mienmarkt 11.

Händler, Reisende!
Sammlend - Artikel.
Güter, 100. 100. 100.
Güter, 100. 100. 100.
Güter, 100. 100. 100.

Wagner, 2. Bühnenfahrlos.
Kriegsgefang. - Los 6 Mk.
mit Bühnenfahrlos 25 Mk.
N. Eulenberg jr.,
Elberf., Mienmarkt 11.

Händler, Reisende!
Sammlend - Artikel.
Güter, 100. 100. 100.
Güter, 100. 100. 100.
Güter, 100. 100. 100.

Wagner, 2. Bühnenfahrlos.
Kriegsgefang. - Los 6 Mk.
mit Bühnenfahrlos 25 Mk.
N. Eulenberg jr.,
Elberf., Mienmarkt 11.

Händler, Reisende!
Sammlend - Artikel.
Güter, 100. 100. 100.
Güter, 100. 100. 100.
Güter, 100. 100. 100.

Wagner, 2. Bühnenfahrlos.
Kriegsgefang. - Los 6 Mk.
mit Bühnenfahrlos 25 Mk.
N. Eulenberg jr.,
Elberf., Mienmarkt 11.

Händler, Reisende!
Sammlend - Artikel.
Güter, 100. 100. 100.
Güter, 100. 100. 100.
Güter, 100. 100. 100.

Wagner, 2. Bühnenfahrlos.
Kriegsgefang. - Los 6 Mk.
mit Bühnenfahrlos 25 Mk.
N. Eulenberg jr.,
Elberf., Mienmarkt 11.

Händler, Reisende!
Sammlend - Artikel.
Güter, 100. 100. 100.
Güter, 100. 100. 100.
Güter, 100. 100. 100.

Wagner, 2. Bühnenfahrlos.
Kriegsgefang. - Los 6 Mk.
mit Bühnenfahrlos 25 Mk.
N. Eulenberg jr.,
Elberf., Mienmarkt 11.

Trink-Eier

M. 2.10, kleine M. 2.00
Kalt-Eier . . . M. 1.90

Sahne-Milch . . . Dose M. 7.00

Edamer . . . 22.00

Wiederverkäufer Vorzugspreise,
empfiehlt

L. Zisch,
Elberfeld, Kaiserstraße 46.

Großer Preisabschlag

Frische
Trink-Eier

garantiert inländische Ware,
liefert äußerst günstig

nur an Wiederverkäufer
Michel Kundel,
Elberfeld, Kaiserstraße 46.

Elberfeld, Kaiserstraße 46.

Elberfeld, Kaiserstraße 46.

Elberfeld, Kaiserstraße 46.

Elberfeld, Kaiserstraße 46.

Elberfeld, Kaiserstraße 46.

Elberfeld, Kaiserstraße 46.

Elberfeld, Kaiserstraße 46.

Elberfeld, Kaiserstraße 46.

Elberfeld, Kaiserstraße 46.

Elberfeld, Kaiserstraße 46.

Elberfeld, Kaiserstraße 46.

Elberfeld, Kaiserstraße 46.

Elberfeld, Kaiserstraße 46.

Elberfeld, Kaiserstraße 46.

Die Entschädigung der Auslandsbürger.

Der Verband der deutschen Auslandsbürger hat in der letzten Zeit sehr viel für die Entschädigung der Auslandsbürger getan. Er hat die deutsche Regierung auf die Bedürfnisse der Auslandsbürger aufmerksam gemacht und ist dabei sehr erfolgreich gewesen.

Der Verband der deutschen Auslandsbürger hat in der letzten Zeit sehr viel für die Entschädigung der Auslandsbürger getan. Er hat die deutsche Regierung auf die Bedürfnisse der Auslandsbürger aufmerksam gemacht und ist dabei sehr erfolgreich gewesen. Er hat die deutsche Regierung auf die Bedürfnisse der Auslandsbürger aufmerksam gemacht und ist dabei sehr erfolgreich gewesen. Er hat die deutsche Regierung auf die Bedürfnisse der Auslandsbürger aufmerksam gemacht und ist dabei sehr erfolgreich gewesen.

Handels-Nachrichten.

1. größere, häufig unproduktive Aufwendungen für den Export. 2. der produktive Export des Auslandes hat sich in der letzten Zeit sehr viel für die Entschädigung der Auslandsbürger getan. Er hat die deutsche Regierung auf die Bedürfnisse der Auslandsbürger aufmerksam gemacht und ist dabei sehr erfolgreich gewesen.

Warenmärkte.

GA. Hamburger Warenmärkte. 26. Jan. (Sig. Dr. 1921.) Auf dem heutigen Kaffeemarkt waren Kaffeepreise um 1/2 Schilling niedriger als am Vortage. Die Preise für Rohkaffee haben sich in der letzten Zeit sehr viel für die Entschädigung der Auslandsbürger getan.

Große Seidenwinderei

300 Drehbänke. Wir haben die besten Seidenwinderei-Maschinen zu verkaufen. Die Preise für Rohkaffee haben sich in der letzten Zeit sehr viel für die Entschädigung der Auslandsbürger getan.

Bekanntmachung.

Die Stadt Elberfeld hat am 26. Januar 1921 eine Bekanntmachung erlassen. Sie betrifft die Entschädigung der Auslandsbürger. Die Preise für Rohkaffee haben sich in der letzten Zeit sehr viel für die Entschädigung der Auslandsbürger getan.

Statt Karten.

Statt Karten. Die Stadt Elberfeld hat am 26. Januar 1921 eine Bekanntmachung erlassen. Sie betrifft die Entschädigung der Auslandsbürger. Die Preise für Rohkaffee haben sich in der letzten Zeit sehr viel für die Entschädigung der Auslandsbürger getan.

Alwine Werner

Alwine Werner. Die Stadt Elberfeld hat am 26. Januar 1921 eine Bekanntmachung erlassen. Sie betrifft die Entschädigung der Auslandsbürger. Die Preise für Rohkaffee haben sich in der letzten Zeit sehr viel für die Entschädigung der Auslandsbürger getan.

Statt Karten.

Statt Karten. Die Stadt Elberfeld hat am 26. Januar 1921 eine Bekanntmachung erlassen. Sie betrifft die Entschädigung der Auslandsbürger. Die Preise für Rohkaffee haben sich in der letzten Zeit sehr viel für die Entschädigung der Auslandsbürger getan.

[illegible]

1